



Monatsgruß der Diakonie-Gemeinschaft

Monatsspruch Januar 2019, 1. Mose 9,13

Gott spricht:

**Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt;
der soll das Zeichen sein des Bundes
zwischen mir und der Erde.**

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Menschengedenken übt der Regenbogen eine große Faszination aus. Das weiße Sonnenlicht spaltet sich auf in die ganze Bandbreite des sichtbaren Lichts, von rot bis indigo und violett.

Dabei ist klar: Wenn wir einfach so in die Sonne sehen, dann sehen wir sowieso keine Farben, das gleißende Licht wird aber möglicherweise unsere Augen beschädigen. –

Und doch steckt die ganze Palette bunter Farben in einem einzigen Sonnenstrahl.

So ähnlich stelle ich mir das mit unserem Gott vor: Wir können ihn nicht sehen. Und möchten wir ihn dennoch mit unseren „normalen“ Sinnen erfassen, dann kommt im Normalfall nichts Hilfreiches dabei heraus; mancher wird ziemlich verwirrt sein von ganz unterschiedlichen geschichtlichen und persönlichen Eindrücken, von Katastrophen in der Natur und im zwischenmenschlichen Bereich,

Doch hier greift Gott ein: Wir sollen nicht verwirrt sein, unsere geistlichen und „normalen“ Augen des Herzens und des Verstandes sollen ein eindeutiges Zeichen kriegen:

In der Natur ist es der Regenbogen: Denn kaum scheint ein Sonnenstrahl in dunkle Wetterwolken hinein, da wird die ganze Leuchtkraft göttlichen Lichts sichtbar: Der Regenbogen – Zeichen der göttlichen Treue zu seiner Schöpfung.

Im Blick auf Gott und seine Geschichte mit den Menschen ist sein Bundeszeichen Jesus, der Christus: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3,16).

So dürfen und wollen wir auf Jesus sehen, damit wir Gott erkennen. In Jesus bündelt sich sozusagen das gleißende Licht der Heiligkeit Gottes und strahlt dann in einem wunderbaren, für uns sichtbaren Farbspektrum von Gnade bis Gerechtigkeit, von Liebe und Freude bis zu Güte und Treue, ...“. Und selbst „wenn ich wanderte im finstern Tal“ dann weiß ich: Auch da strahlt Gottes Licht hinein, vom Kreuz Jesu, seinem Leiden und Sterben bis hin zum Licht und der wunderbaren Hoffnung, die er durch seine Auferstehung in diese Welt gebracht hat.

Dass Sie im neuen Jahr die farbenfrohe göttliche Segenspalette erfahren, wünscht mit einem ganz herzlichen „Behüt‘ Sie Gott!“

Ihr *Norbert Küfeldt*, Pfarrer in Ansbach-Meinhardswinden